

# Unsere Forderungen. (Anm.: 1)

## **Szenisches Sprechspiel bei der Aufnahme neuer Mitglieder am Bundesfest**

(Sonntag Gaudete)

*Einige:* Auf Schwestern! Lasst uns in dieser weihevollen Stunde tief innerlich erfassen, was unseres Bundes gemeinsames Wollen bedeutet, wohin es führt.

*Einige:* Mehr denn 3 Jahre sind wir zusammen, sind langsam gewachsen, zusammengewachsen innig und fest. Der große Gedanke an das herrliche Ziel, das in leuchtender Hülle uns vorsteht, ist immer wieder wie Feuer in unsere jugendlichen Seelen gefallen, zu vollem starken Leben uns zu wecken. - Und ihr anderen, was denkt Ihr, was wisst Ihr von unserer Gemeinschaft ?

*Die anderen:* Wir spüren, dass wir Schwestern sind, wirkliche Schwestern, verbunden in Liebe untereinander. Wir fühlen, dass unser Bund wie eine Familie zusammensteht in gegenseitiger Treue.

*Einige:* O, ist es nicht herrlich, das zu spüren in der Schnelllebigkeit unserer Zeit, die mit ihren ewig wechselnden Forderungen so selten die Ruhe zur Gestaltung einer eigentlichen Gemeinschaft gibt! Ja, wir sind eine Familie !

*Eine:* Wir sind eine Familie. O, bewahrt Euch den Sinn dieses Bekenntnisses. Erfasst ihn ganz tief und wachset nun aus dieser kleinen Gemeinschaft unseres Kreises in die Pfarrfamilie hinein, hinein in die große Familie der Kirche. - Versteht Ihr denn auch, was das Wesentliche einer Familie eigentlich ausmacht ?

*Einige:* Du meinst, dass wir alle aus der gleichen Wurzel emporgewachsen sind, demselben Urgrund entsprossen sind - alle aus Gott ?

*Die anderen:* Und nun dieselben Aufgaben haben,

denselben Weg, das gleiche wunderbare Ziel: zu Gott zurück !

*Eine:* Wie Ihr mich versteht, wie klar Ihr die große Linie Eures Lebens schaut, die uns allen gemeinsam ist ! Und wisset doch, dass es nicht leicht ist, ihr immer zu folgen, dass der Weg oft mühsam und schwer ist. Kämpfe und Auseinandersetzungen von uns fordert und starke unermüdliche Kraft.

*Einige:* Das wissen wir gut und wollen wir noch immer klarer sehen: die ganze Schwere unserer Aufgabe. Aber wir fürchten uns drum nicht. Wir sind ja nicht allein.

*Die anderen:* Wir haben ihn, der unsere Stärke ist, der uns erfüllt mit Mut und Zuversicht. Er ist uns Mittler, Heiland und Erlöser.

*Alle:* Heil, Christus, unserm Führer!

*Eine:* Nun weiss ich, dass Ihr unsere Forderung versteht, dass Ihr erfasst, was wir im Grunde wollen, ganz einfach und ganz groß.

*Die anderen:* Wir wollen Ernst machen. Aus dem Religiösen heraus, als der tiefsten und wirksamsten Kraft, wollen wir unser Leben und all unser Tun gestalten.

*Alle:* Im Ringen der Zeit um letzte Entscheidungen wollen wir unser Leben aus katholischer Weltanschauung gestalten.

*Alle:* Welch heiliger Ernst, gepaart mit schwungvoller heiliger Begeisterung bewegt uns alle. Auch die Neuen, die im letzten halben Jahre zu uns gekommen sind, haben unsere Forderung mitgesprochen.

*Die Neuen:* Warum sollten wir nicht? Um dieses Ringens willen sind wir ja gerade zu Euch gekommen im Laufe der letzten Wochen und Monde. Nun spüren

wir, hier ist die Gemeinschaft, in die wir hineinwachsen können, hier finden wir die Schwestern, mit denen wir unseren Weg gehen, die mit uns kämpfen um das erhabene Ziel unseres Lebens.

*Einige:* Habt Dank für Eure Worte, Ihr lieben neuen Schwestern! Ihr seid uns neuer Ansporn für unser Streben.

*Die anderen:* Wir wollen unser Herz weit auftun für Euch.

*Alle (außer den Neuen):* Und uns alle freuen auf den Tag, da auch Ihr feierlich zu unserem Bunde Euch bekennt.

*Die Neuen:* Ja, das wird ein schöner wunderbarer Tag, den wir herbeisehnen. Bis dahin wollen wir streben, ganz innig in Eure Familiengemeinschaft hineinzuwachsen. Ihr helft uns dabei, wie wir Euch von unserem Innersten geben wollen.

*Eine:* So ist es recht. Einander geben und helfen, soviel wir nur können, zunächst in unserem Bund. Aber das soll nicht bedeuten, dass wir uns enge abschließen nach außen hin, für die Welt um uns. Da müssen erst recht die Kräfte, die wir in unserer Gemeinschaft geschöpft, wirksam werden, in einer echten warmen Nächstenliebe.

*Einige:* Das ist ja, was wir in all unserem Schaffen der letzten Wochen, in all unseren Aussprachen als Frucht herausgearbeitet haben - wir sehen es jetzt klarer als je zuvor: Leben aus Gott für die Menschen.

*Die anderen:* Unser Leben aus der echten heiligen Gottesliebe in warmer selbstloser Nächstenliebe - das ist der Weg.

*Alle:* Wir wollen im Gewissen wachbleiben für die Erhaltung der christlichen Grundlage des Verhältnisses der Menschen untereinander

*Eine:* Begeistert und machtvoll ist das Bekenntnis unseres guten Willens. Was aber werden wir jetzt praktisch tun?

*Einige:* Wir wollen Liebe, Hilfe und Verstehen in unsere eigene Familie tragen, hinein in den Kreis, unserer Verwandten und Bekannten, Freunden und Nachbarn.

*Die anderen:* Zu den Armen und Kranken, den Schwachen und Elenden, zu allen unseren Brüdern und Schwestern.

*Alle:* Wir wollen unsere Kräfte schulen, um als Frau die Aufgaben unserer Zeit miterfüllen zu können.

*Eine:* Werden wir in Treue dies Versprechen halten können?

*Einige:* Fürchtest du, unsere Begeisterung sei nur ein Strohfeuer, das keine Kraft zu Taten in uns weckt?

*Die anderen:* Christus ist doch mit uns, der uns stärkt. Er zeigt uns unseren Weg.

*Einige:* Lehr' uns Ihn immer besser kennen und verstehen, mit Ihm den Vater ehren. Die anderen: Helft uns die Welt um uns zu erfassen und begreifen, das Zeitgeschehn, in das uns Gott gestellt, mit offenen Augen und weitem Herzen schauen, leuchten und strahlen in die anderen hinein und gebt uns Kraft zu opferfrohen Taten.

*Eine:* Nun fürcht ich nichts, da Christus mit uns ist. Christus ist sieghaft, ist stärker als alle auftürmende Macht. Wenn aus Ihm unsere Kraft erwächst, können wir klar und schlicht mit kindlichem Vertrauen unseren Weg gehen.

*Alle:* Das wollen wir. Mit Christus unseren Weg gehen an Mariens milder Hand. Wir wollen Christus in die Welt tragen, stark und froh, aufrecht und mutig. Wir vertrauen dabei auf die Hilfe und Fürbitte unserer lieben, himmlischen Mutter.

Anmerkung:

1. Aus der Arbeitsmappe 1929. Die Datierung läßt sich genau bestimmen: In dem Beitrag Nr. 1 der Arbeitsmappe wird "April 1929" als zeitlicher Beginn der Mitarbeit von Nelli Nikola im Jugendsekretariat benannt. Im Beitrag Nr. 2 wird darauf Bezug genommen: Die Zentrale des Jugendbundes ist das Jugendsekretariat in Bendorf, das erst seit April dieses Jahres in Nelli Nikola eine zweite Arbeitskraft gefunden hat.